

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnementsannahme. Bezugspreis:  
Monatlich 5.00 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Sachblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

## Erntedank

Die Zeit ist wieder da, wo wir dankesfüllten Herzens der Vorsehung gedenken, die uns im Laufe des Sommers und Herbstes all das ernten ließ, was wir zu unserer lieblichen Nahrung für ein Jahr benötigen. Ein gutes Erntejahr war uns beschieden, so daß es uns am täglichen Brot nicht mangeln wird.

Nicht umsonst bitten wir auch im Vater unser um das tägliche Brot. Es ist das Wichtigste, das Unentbehrlichste für unseren Lebensunterhalt. Die gütige Vorsehung hat uns nun auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr eine Ernte gegeben, die uns beruhigt in die Zukunft blicken läßt. In Dankbarkeit falten wir deshalb die Hände und sagen dem Allmächtigen Dank, der seinen Segen auf die Arbeit fleißiger Bauernhände gab. Dankesfüllten Herzens gedenken wir auch unseres wackeren Bauernstandes, der als einflussreicher Kämpfer der Heimatfront seine hohe Aufgabe auch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr restlos erfüllte.

Der erste Oktober ist im Deutschen Reich der **Erntedanktag**. Aus diesem Anlaß richtete der Reichsbauernführer Herbert Backe folgenden Aufruf an das deutsche Landvolk:

„Der Beginn des 6. Kriegsjahres sieht uns ernährungswirtschaftlich in einer ähnlichen Lage, wie sie zu Beginn dieses großen Krieges war. Wir sind wieder auf uns selbst, auf unsere eigene Kraft und fast allein auf die Möglichkeiten des eigenen Raumes gestellt. Diese Feststellung bedeutet für uns nichts Ungewohntes, denn wir haben unsere Kraft immer nur in uns selbst gesucht und gefunden. Was wir über unsere Grenzen hinaus aus dem europäischen Raum für den Kampf des Reiches gewinnen konnten, war immer nur Ergänzung. **Der Kern unserer Arbeit und der Grund unserer Leistungen lag im Boden der Heimat.** Nie wären die großen Erfolge der letzten fünf Jahre errungen worden, wenn wir nicht das Selbstbewußtsein gehabt hätten, das sich allein aus der eigenen Stärke ergibt.

Der Krieg hat jetzt das ganze deutsche Volk in seiner Totalität auf allen Gebieten erfasst. Mit Stolz darf ich feststellen, daß der totale Einsatz für die Produktionssteigerung in der Landwirtschaft schon vor diesem Krieg begann und daß nur auf Grund dieses Einsatzes eine sichere Lebensmittelerzeugung auch für das sechste Kriegsjahr gewährleistet werden kann. **Das ist ein unvergleichlicher Erfolg des Bauernstandes.**

Trotzdem darf es darüber keinen Zweifel geben, daß die Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben schwerer werden wird als bisher. Das deutsche Landvolk aber wird den Führer und das Reich nicht im Stich lassen. Weil ich das weiß, sehe ich den kommenden Zeiten im Hinblick auf die Ernährungslage mit Ruhe und Zuversicht entgegen. Ihr könnt gewiß sein, daß auf die Dauer nur dem, der recht handelt, sein Opfer von der Gesamtheit des Volkes auch vergolten wird.

**Es ist deutsche Bauernart, umso härter zu kämpfen, je härter die Zeit.** Jeder von euch weiß, daß jetzt die entscheidenden Monate dieses Krieges kommen, daß es jetzt darauf ankommt, ob in einem freien Reich ein freies Bauerntum blühen wird oder ob das Land im Bolschewismus ersticken soll.

Der Kampf ist schwer. Ich werde auch Angeheures zumuten müssen. Wir werden aber diese Anstrengungen bewältigen,

## Nagyszalonta wieder ungarisch!

### Südlich von Nagyvárád wurde der Feind über die Grenze geworfen!

Budapest, 4. Okt. Das Ung. Korrespondenz-Büro meldet: Wie der Chef des Honvédgeneralstabes bekannt gibt, führte der Gegenangriff ungarischer Truppen im Raum Mató zum Erfolg. Der eingebrochene Feind wurde auf kleineren Raum zusammengedrängt und hierbei 21 Panzer abgeschossen. Im Raum von Mezöhegyes und Sarkad wurden mehrere feindliche Angriffe abgewiesen. Nagyszalonta ist wieder in ungeren Besitz gelangt, unsere Truppen konnten mit den um Nagyvárád kämpfenden Streitkräften die Verbindung herstellen. Der südlich Nagyvárád geschlagene Feind wurde über die Grenze geworfen. Westlich Torda und auch östlich dieser Stadt griffen mehrere russische Divisionen an, doch ist es ihnen nicht gelungen, die Front zu durchbrechen. — Unwesentliche Einbruchsstellen

wurden bereinigt. Der Plan der Bolschewisten, Széregy zu erobern, wurde von den deutschen Streitkräften vereitelt.

In Ergänzung des Kriegsberichtes wird in zuständigen militärischen Kreisen festgestellt, daß die Sowjets immer neue Verstärkungen heranzuführen, um Mató abermals zu erobern, was jedoch an dem heldenhaften Widerstand der Honvédtruppen mißlang.

Berlin, 4. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit:

Südwestlich Temesvár und im Donauabschnitt beiderseits des Eisernen Tores sehen unsere Truppen in heftigen Kämpfen mit angreifenden sowjetisch-rumänischen Verbänden. Stärkere sowjetische Kräfte sind in Weißkirchen an der serbisch-

rumänischen Grenze eingedrungen.

Westlich Urad, bei Nagyvárád und beiderseits Torda wurden bolschewistische Angriffe abgewiesen. An der Maros dauern die örtlichen Kämpfe an. In den Ostbeständen lag der Schwerpunkt der feindlichen Angriffe weiter im Raum südlich Dukla. Die Bolschewisten konnten nur wenig Boden gewinnen, erlitten aber hohe blutige Verluste.

Von der übrigen Ostfront werden nur die Abwehr feindlicher Angriffe nordöstlich Warschau und erfolgreiche Angriffsunternehmen unserer Grenadiere östlich Mitau gemeldet.

Auf der Insel Dagö landeten, durch Tiefflieger unterstützt, starke feindliche Kräfte, und stehen im Südteil der Insel mit unserer Besatzung im Kampf.

## Die Aufstandsbewegung in Warschau zusammengebrochen

### Warschau völlig zerstört

Wien, 4. Okt. Als vor wenigen Wochen die Warschauer Altstadt fiel, erließ General Sosnkowski einen Tagesbefehl an die polnischen Truppen, der in Washington, London und Moskau sehr viel Staub aufwirbelte.

Der damalige polnische Oberbefehlshaber bezichtigte mehr oder weniger offen die Alliierten des Verrates an Polen. Angesichts der gegen Warschau vordringenden Sowjetischen Divisionen hatten sich die Polen gegen die deutsche Besatzung der

Stadt erhoben. Vorgegaukelt wurde den Aufständischen seitens der Anglo-Amerikaner stärkste Unterstützung und seitens der Bolschewisten Hilfeleistung. Die Sowjetarmee wurden jedoch vor Warschau zurückgeschlagen, und die britische Unterstützung blieb aus. Trotzdem hielt man die Widerstandsbewegung der Aufständischen durch immer neue Ermunterungen und Versprechungen aufrecht. Der Aufstand paßte in die Pläne der Sowjets, die selbstverständlich jede Erleichterung ihrer eigenen mil-

tärischen Lage begrüßten. Er paßte auch den Engländern, die sich weiterhin Einfluß auf die polnischen Angelegenheiten versprachen.

Wie der gestrige deutsche Wehrmachtsbericht meldet, ist die Aufstandsbewegung in Warschau zusammengebrochen. Nach wochenlangen Kämpfen, die zur fast völligen Zerstörung der Stadt führten, haben die Reste der Aufständischen, von allen Seiten verlassen, den Widerstand eingestellt und kapituliert.

## Herzlicher Abschied von über 1000 SS-Männern

Eine außergewöhnlich große Menschenmenge hatte sich gestern nachmittags am Raaber Bahnhof eingefunden, um von den Männern, die zur Waffen-SS einrückten, Abschied zu nehmen. Schon diese imposante Zahl gab dem Abschiednehmen einen Rahmen, der dem nicht alltäglichen Ereignis in würdiger Weise Rechnung trug.

Das Abschiednehmen von lieben Angehörigen, die uns auf kürzere oder längere Zeit verlassen, löst immer Gefühle stiller Wehmut aus. Auch das gestrige Abschiednehmen machte hievon keine Ausnahme. Galt es doch Abschied zu nehmen von dem Mann, dem Vater, ja sogar dem Großvater in dem Sohn, dem Bruder, dem Enkel, der in schwerer Zeit einen schweren Weg gehen muß. Einen Weg, der noch in das Dunkel der Zukunft gehüllt ist, von dem wir aber eines mit Gewißheit wissen, das nämlich, daß es ein ehrenvoller Weg ist.

Dieses erhebende Bewußtsein dämpfte die Gefühle der Wehmut und gab den Herzen der Abschiednehmer und Dabeimbleibenden jene unerlöschliche Kraft, die auch das Vergste zu überwinden vermag.

So konnte es kommen, daß sich alle Blicke mit berechtigtem Stolz auf die Abschiednehmer richteten und wenn sich auch hie und da eine Träne verstohlen ins Auge schlich, so war sie nicht ein Ausfluß der Verzweiflung und Trauer, sondern ein bereitetes Zeichen der inneren Ausgeglichenheit und des berechtigten Stolzes.

Diese wunderbare Haltung der zum Abschied Erschienenen machte auch den Abschiednehmern den Abschied leichter, so daß der letzte Eindruck, den sie hinterließen, kein betäubender, sondern ein herzerhebender war. Gesang und freundliches Zuwinkeln waren die letzten Abschiedsgrüße, die an die große Menschenmenge von den Abschiednehmern gerichtet wurden. Erst als der Zug bei der letzten Biegung den Nachwinkenden entchwand, da gewann der unausbleibliche Schmerz des Abschiednehmens die Oberhand und gar manche bekümmerte Mutter ließ den Tränen freien Lauf, um sich das Herz zu erleichtern, das in dieser tiefsten Zeit so vieles ertragen muß.

Wir aber begleiten in Gedanken die braven Männer, die zu unserem Schutze,

wenn jeder Einzelne sein Bestes hergibt. Es geht nicht nur um euch, um euer eigenes Schicksal, sondern ebenso um das der kommenden Generationen. Seid zu lechter

Entschlossenheit bereit, dann ist uns der Sieg nicht zu nehmen!

Das Landvolk wird wie bisher des Führers treueste Bataillon stellen!

zum Schutz des Heimes und des Vaterlandes, Not und Entbehrung und alle Opfer des Frontsoldaten auf sich nehmen, auf ihrem schweren Weg und bitten die Vorsehung, sie möge ihnen ihren Schutz angedeihen lassen, damit sie ihre heilige Aufgabe, den Schutz der Heimat und des Vaterlandes restlos erfüllen können.

Mögen sie nach Erfüllung derselben und nach Erringung des Endsieges gesund und wohlbehalten wieder in die Heimat zurückkehren, die ihnen für ihr Opfer ewig dankbar sein wird. N.

### Im etruskischen Apennin

hat die 5. amerikanische Armee ihre Angriffe von neuem aufgenommen. Unsere zäh kämpfenden Grenadiere schlugen sie nordwestlich Fiorenzuola zurück und singen weiter östlich eingebrochenen Feind in der Tiefe des Hauptkampffeldes auf. An der Adria wurden englische Angriffe abgewiesen.

### Schweden

vermittelte zwischen Ungarn und Rumänien einen diplomatischen Nachrichtenaustausch bezüglich des Schicksals der in Siebenbürgen verbliebenen ungarischen politischen Führer, die in Konzentrationslagern untergebracht sind.

### Berlin dementiert

die ausländische Meldung, wonach die alliierten Truppen im Raum von Nachen zu einem Großangriff angetreten sind. Es handelt sich bloß um Artillerie- und lokale Aufklärungsstätigkeit seitens der Alliierten.

### Wichtige Mitteilung an unsere geehrten Abonnenten und Leser!

Wie an anderer Stelle unserer heutigen Nummer gemeldet, verfügte der Ministerpräsident die Einschränkung des Umfanges der Tagesblätter und gleichzeitig die Neuregelung des Preises. In der Provinz, also auch in Sopron, beträgt der Preis der Einzelnummer — bei vier Seiten Umfang — 20 Heller, bei sechs Seiten aber 30 Heller. Im Abonnement stellt sich der Preis unserer Zeitung auf 5 Pengö pro Monat oder 14.50 Pengö pro Vierteljahr.

Jene geehrten Abonnenten, die den Abonnementbetrag bereits entrichtet haben, werden hiemit um gefällige Nachzahlung der Differenz ersucht.

Die neuen Preise traten am 2. Oktober 1944 in Kraft.

Indem wir diese Verfügungen des Ministeriums unseren sehr geschätzten Abonnenten und Lesern bekanntgeben, eruchen wir um ihr weiteres Wohlwollen.

Verwaltung der „Dedenburger Zeitung“

#### Sabotageakte mit blutigen Verlusten bezahlt

Berlin, 4. Okt. Die italienischen Banden im rückwärtigen Frontgebiet haben auch weiterhin ihre Leberfälle und Sabotageakte mit blutigen Verlusten bezahlen müssen.

In der zweiten Septemberhälfte wurden 1336 Banditen getötet, zahlreiche Feldstellungen und Lager zerstört, mehr als 500 Gefangene und reiche Beute an Waffen und Vorräten eingebracht.

#### Keine weiteren Verleihungen von Medaillen an Verwundete aus dem ersten Weltkrieg

Der kgl. ung. Honvedminister hat die nachträgliche Verleihung von „Verwundetenmedaillen“ an Teilnehmer des Weltkrieges 1914—1918 mit dem 31. Dezember endgültig eingestellt. Diesbezügliche Gesuche werden nach dem festgesetzten Termin von den zuständigen Honvedbehörden nicht behandelt. (M.T.)

### ELITE-MOZGÓ

Vom 29. September bis 4. Oktober, Freitag—Mittwoch: Das erste Salon-Lustspiel der neuen Saison!

#### Boldogga teszlek

(Ich mach Dich glücklich)

Nach dem berühmten Bühnenstück von Bárány Gábor mit Buttykay Emmi und Hajmásh Miklós in den Hauptrollen. Weiteres wirken noch mit: Bárány Piri, Mihályi Ernő, Dénes György, Sugár Lajos, Tahn Anna Mária, Kürthy György.

## LOKALBERICHTE

**Leichenbegängnisse.** In den letzten Tagen wurden im evang. Friedhof zu Grabe getragen: Frau Karl Gabler, geb. Luise Pichl, pens. städtischer Kerkermeister Theophil Tremmel und Frau Gottlieb Graf. Die Einsegnung nahm in allen drei Fällen Pfarrer Karl Hanzmann vor. Die Trauergemeinden waren groß.

**Vom Rathaus.** Wie berichtet, trat Vizebürgermeister Dr. Stefan Jarkas in den wohlverdienten Ruhestand. Bürgermeister Dr. Kamenyky wird in den nächsten Tagen auf den Vizebürgermeisterposten den Wettbewerb ausschreiben. Die freie Stelle wird der Innenminister durch Ernennung besetzen.

**Vorrückungen im Rathaus.** In eine höhere Gehaltsklasse rückten im Rathaus vor: Oberforstrat vitez Josef Tamás, Wirtschaftsinspektor vitez Otto Karcsay und Kanzleidirektor Arthur Fónagy-Fiedler.

**Die Städtische Musikschul-Kommission** hält in den nächsten Tagen eine Sitzung ab, in welcher das Statut endgültig beraten wird.

**Vom Komitat.** Obergespan Anton von Rupprecht ernannte Dr. Imre Julius Adam zum leitenden Arzt der Gebärtteilung im Kapuvärer Spital.

**Die Rechtskommission des kath. Konvents** hält Freitag, 5 Uhr nachmittags, in der kath. Volksschule am Petöfi-Platz eine Sitzung ab. Den Vorsitz führt Kommissionspräsident Dr. Béla Heißler.

**Straßenbau.** In der Kazinczy-Gasse wird derzeit der Regen- und Schmutzwasser-Kanalbau vorgenommen. Sobald diese Arbeiten vollendet sind, erfolgt die Instandsetzung des Straßkörpers. — Die Händler-Gasse wurde ausgebeßert und gewalzt; die Eszengeri-Gasse wird derzeit gewalzt.

**Theaternachricht.** Heute (Mittwoch) abends und morgen wird die Operette „Die blaue Mazur“ wiederholt.

**Die Motten kommen** nicht in ihre Kleider, Betten und Pelzjachen, wenn Sie Taufsuchi, das japanische Mottenkraut aus der Drogerie Franz Müller Grabenrunde 52 anwenden.

**Ihre Schuld** ist es, wenn Sie Ihre Wanzen nicht vollständig und radikal vernichtet haben. Hätten Sie sofort Sempromia-Wanzeninsektur aus der Drogerie Franz Müller Grabenrunde 52 angewandt, würden Sie von dieser Plage gänzlich befreit sein und sich Mühe, Geld und Arbeit gespart haben.

**Der städtische Gemeinderichter** verurteilte gestern einen Landmann aus dem Soproner Bezirk zu 25 Pengö Geldstrafe, weil er ohne Lieferungschein 3 Kilogramm Mohn nach Sopron brachte und hier verkaufen wollte. Der beschlagnahmte Mohn wurde der öffentlichen Verforgung zugeführt.

**Im Interesse der Versorgung und Unterbringung** der vielen Flüchtlinge hielten die Spitzen der hiesigen Behörden bereits mehrere Konferenzen ab. Auch gestern fand eine solche statt. Man ist bemüht, allen Wünschen der Flüchtlinge gerecht zu werden.

**Im Komitatsgebiet** muß die Liste der zur Auszeichnung vorgeschlagenen langjährigen landwirtschaftlichen Angestellten bis 1. Dezember dem Ackerbauminister unterbreitet werden.

**Einzahlung der Kultussteuer!** Das städtische Steueramt gibt bekannt: Die öffentlichen und Privatbeamten (auch Pensionisten), die für dieses Jahr die fällige Kultussteuer noch nicht eingezahlt haben, werden hiemit aufgefordert, dieser Verpflichtung bis 15. Oktober nachzukommen, da nach diesem Termin die Eintreibung erfolgt. Zwecks Vermeidung überflüssiger Ausgaben ist es ratsam, wenn jeder die fällige Kultussteuer rechtzeitig einzahlt.

**Der Sturmwind,** der gestern in unserer Stadt so erheblichen Schaden anrichtete, hat nachgelassen. Ueberall werden jetzt die Schäden ausgebeßert. Vielerorts müssen die dicken Reste der Straßebäume entfernt werden, selbst Bäume, die entwurzelt wurden. Auf dem Löwerring stehen mehrere Akazienbäume schräg über die Fahrbahn und hindern den Wagen- und Autoverkehr. Es wäre angezeigt, wenn das städtische Forstamt hier rasch disponieren würde!

## Denke an mich!

**Spende für unsere Soldaten an Front!**  
**Spenden übernehme! der Rotkreuz-Verein**

### Aberfiedlung

Der Arbeiter-Vereinsrat überfiedelt derzeit in das Lokal der Berufsorganisation, nachdem die Räumlichkeiten im Ungarischen Kulturhaus dem Rotkreuz zur Verfügung gestellt werden.

Aus gleichem Grund wird auch der Kasinoverein überfiedeln. Wohin — ist noch nicht bekannt. Es wird ein entsprechendes Lokal gesucht.

**Aus Künstlerkreisen.** Wie verlautet, kommt in den nächsten Tagen die bekannte Budapest-Künstlerin Sari Jedák nach Sopron und wird hier mit ihrer Jose bei einer pens. Eisenbahnbeamtin (V. T.) wohnen. Der Zugang weiterer Budapest-Künstler und Künstlerinnen ist zu erwarten.

**Diebstahl.** Der Universitätslehre Theodor Boncz brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ihm vom Korridor der Technischen Fakultät ein Ballonmantel entwendet wurde. Die Polizei forscht nach dem Dieb.

**Fahrraddiebstahl.** Die hiesige Einwohnerin Rosa Kereci (Miles-Kelemen-Gasse 12) brachte bei der Polizeihauptmannschaft zur Anzeige, daß ihr ein Damenrad (Marke SHB, Nummer 231.258) vor dem Gasthaus Frank am Viehmarktplatz entwendet wurde. Die Polizei sucht das Rad und den Dieb.

## THEATER

### „Die blaue Mazur“

Operette in drei Aufzügen von Franz Lehár. Text unbearbeitet von Viktor Danijs

Gestern gelangte die melodische Operette von Franz Lehár „Kék mazur“ (Die blaue Mazur) zur Aufführung. In den Hauptrollen behaupteten sich Margit Madori, Johanna Szili, Zoltan Szabó und Ladislaus Dékány recht vorteilhaft. Das Publikum ließ es an begeistertem Beifallstundgebungen nicht fehlen. Auch die gute Tanzleistung von Nora Tábori und Karl Mezey fand allgemeinen Beifall. Viktor Danijs sorgte für eine gute Regie, Dirigent Edmund Bakonji für die erfolgreiche Mitwirkung des Orchesters.

### Städt. Lichtspieltheater

Vom 4. bis 5. Oktober, Mittwoch—Donnerstag: Ungarische Wunschpreise!

### Liebe ist keine Sünde

Reizendes ungarisches Lustspiel von Dr. István Molnár mit Tólay Klári, Javor Pál, Málny Gerő. Im Beiprogramm: Segelspiegen der Jugend. Vorstellungen um 1/4, 1/2, 1/8 Uhr.



Ausgeheute Panzergrenadiere auf dem Weg zu einer Aufklärungsfahrt. (Orbis.)

## Drei um Tonina

Originalroman der „Dedenburger Zeitung“ von Marie Schöppel, Wien.

Er hatte sich Tonina mal in den Kopf gesetzt, und sein praktischer Sinn sagte ihm, daß die Verbindung für ihn in jeder Hinsicht nur vorteilhaft wäre. An das blutjunge Mädchen dachte der Egoist dabei keineswegs, hatten ihn die Frauen doch bis dahin so sehr verwöhnt gehabt, daß er allen Ernstes meinte, es gäbe keine Sterbliche unter der Sonne, die nicht aus vollem Herzen heraus Ja sagen möchte, wenn es sich darum handelte, Frau Haber zu werden.

Umsonst befreudete es ihn, als Tonina, die auf Wunsch des Onkels herbeigerufen worden war, sich dennoch Bedenkzeit erbat.

„Sie dürfen nicht vergessen, Herr Haber, daß ich Sie ja kaum kenne! Solch ein Schritt aber will überlegt sein, so gerne ich

ihren Kindern eine gute Mutter abgeben würde!“ rechtfertigte sie sich.

„Überlegt!“ brauste er gleich ein wenig auf. „Sie sehen mich hier! Meine Verhältnisse habe ich ihrem Herrn Onkel genau auseinandergesetzt, wenn Sie mir keinen Glauben schenken, dann...“

„So ist es nicht gemeint,“ beschwichtigte der Major. „Tonina ist noch so jung und unerfahren, wer weiß, ob sie solchen Pflichten schon gewachsen ist!“

Eine kurze, etwas peinliche Pause folgte. Das junge Mädchen erbat sich nochmals Bedenkzeit und schlüpfte hinaus.

Es war ihr mit einem Male, als laueren überall Gefahren auf sie, seit Hugo so unbarmherzig lange ausblieb und wenn sie auch noch keine heimliche Verlobung an ihn band, so hoffte sie doch, daß er nach seiner Rückkehr die Sache beschleunigen würde, zumal, wenn er von Majas Verhalten und Habers Werbung erfähre.

In der Einsamkeit ihres Herzens lief sie in den Park hinaus und just auf den versteckten Winkel unter den Erlsbüschen, wo sie den ersten Kuß seliger Liebe empfangen hatte.

Träumerisch stützte sie den Kopf in die Hand. Wie wird, wie darf ihr Leben doch

werden... so fragte sie sich. Muß ich diesem Oberlehrer in die Fremde folgen, oder wird Hugo trotz aller Hindernisse treu zu mir stehen?

Sie stuchte plötzlich mitten in ihren Gedanken. Schritte wurden hörbar, die Hecken teilten sich und Hugo stand vor der Tieferröten.

„Da bin ich nun endlich wieder, mein Mädchen!“

„Endlich!“ seufzte sie auf.

„Nun aber soll uns nichts mehr trennen!“ Schon wollte er verlangend seinen Arm nach ihr ausstrecken, als er sich im letzten Augenblick herumriss. Nein, niemand sollte ihn überraschen dürfen, bevor er nicht in aller Form um Tonina geworben hätte.

„Nun gehe ich zu den andern, du hörst so bald als möglich von mir!“ Ein flüchtiger Handkuß nur, und Tonina war wieder allein.

Trotz der frohen Gewißheit seiner endlichen Rückkehr, hatte sie sich doch dieses Wiedersehen anders vorgestellt gehabt. War er so sehr am Gängelband, daß er erst mit seiner Mutter Rücksprache pflegen mußte, oder hatte es ihn so sehr befremdet gehabt, daß sie damals vor seiner ersten Liebeskuß gelassen war? Immerhin, es

berührte Tonina ganz eigen. Was hätte sie ihm doch alles sagen mögen! Umsonst!

In tiefes Sinnen verloren, schlenderte sie durch den Garten zurück, am schließlich in der Spieglecke bei den Knaben zu landen.

„Du warst lange aus“, meinte Heinz vorwurfsvoll.

„Und blaß bist du auch“, warf Felix ein, „gelt, es ist nicht wahr, daß du mit diesem fremden Oberlehrer weit, weit fortgehst? Wir wollen gewißlich immer artig sein und dir auch stets folgen!“

Tonina stuchte. War es schon so weit, dachte sie bestürzt, daß man sogar schon vor den Kindern das ausgesprochen, was man wünschte?

„Ich weiß nicht...“, machte sie gedehnt in ihrer Verlegenheit.

„Oh, du weißt schon, daß du immer, immer bei uns bleiben sollst; denn wir haben dich ja so lieb!“ meinte nun Heinz.

„Ist das auch wahr?“ forschte sie sichtlich ergriffen.

Da hingen die Knaben schon an ihrem Hals. „Nicht fortgehen, Tonina, bitte, bitte, nicht fortgehen!“

(Fortsetzung folgt)

### WEINBAU

Die Lage des Weinmarktes

Nach den einlaufenden Berichten herrscht auf dem Weinmarkt eine gewisse Unsicherheit. Der Großhandel hat seine Käufe eingestellt, da infolge Transport-schwierigkeiten die aufgelaufenen Mengen nicht geliefert werden können. Nur das Militär und das Gastgewerbe nehmen die notwendigen Mengen aus dem Markt. Die Preise bewegen sich bei den Kleinproduzenten zwischen 35—36 Pengö und bei den Großgrundbesitzern 36—40 Pengö je Hektolitergrad. Infolge der Frachtschwierigkeiten kaufen auch solche Kunden in Transdanubien höhere Qualitätsweine, die sich früher billigere Weine aus der Tiefebene beschafften.

### DER LANDWIRT

Bepflanzung der Weiden mit Obstbäumen

Bekanntlich bringen einfache, leere Weiden wenig Nutzen. Ihr Ertrag kann durch Bepflanzung mit Obstbäumen stark erhöht werden. Mäßiger Schatten schützt das Gras, tonferoxydiertes Rasse und dient so dem weidenden Vieh. Es sollen keine anspruchsvollen Obstbäume auf die Weiden gepflanzt werden, sondern in erster Linie Rußbäume in einer Entfernung von je 50 Meter, dann Pappel und Birnen mit Entfernungen von 30 Meter. Auf den Ruheplätzen des Viehs kann die Dichte der Bäume bis auf 10—20 Meter erhöht werden. Die jungen Bäume sind natürlich gegen das Abknabbern durch Einsäulen und später durch Pfähle zu schützen.

Kreuzung von Kartoffeln und Tomaten

Der dänische Pflanzenzüchter Bad in Horsö bei Hobro hat eine neue Kartoffelart gezüchtet, indem er eine Kartoffelpflanze der Sorte Paulsen Juli mit einer dänischen Exporttomate kreuzte. Erst nach dreijährigen Versuchen ist die Bestäubung gelungen, deren Möglichkeit von Botanikern bisher bestritten war. Die Blüten der neuen Kartoffel ähneln völlig den Tomatenblüten, während die Pflanze selbst wie eine Kartoffelpflanze aussieht. Die Kartoffel, die den Namen Horsö Endkronen erhalten hat, hat gelbes Fleisch und ist etwas mehlig. Sie schmeckt anders als alle anderen Kartoffeln.

## Rußlands totale Machtansprüche auf den Balkan

BN berichten: Nach einer Meldung des Moskauer Rundfunks hat Tito durch ein Abkommen den Russen ganz Jugoslawien als Operationsraum für die eigenen Truppen zur Verfügung gestellt.

In Budapest politischen Kreisen findet man es zunächst auffallend, daß diese Erklärung kaum Tage, man kann sagen nur Stunden später erfolgte, nachdem der anglo-amerikanische Landungsversuch in Dalmatien gemeldet wurde. Zwar soll die russische Besetzung des „jugoslawischen“ Gebietes nur befristet sein, das Beispiel Bulgariens aber, wo man nach der sowjetischen Besetzung es nicht einmal mehr für notwendig fand, den Waffenstillstand auszuhandeln und zu unterschreiben, sondern sich mit der vollendeten Tatsache der russischen Vormacht bis auf weiteres begnügt hat, zeigt, was von solchen Zusagen selbst gegenüber Freunden Moskaus zu halten ist.

Sicherlich kam es den Russen darauf an, noch vor den Angelfaschen den Schlüssel zum gesamten Balkanraum zu gewinnen. Es ist nicht mehr so wie im Falle Rumäniens, wo man einen benachbarten Gegner weich zu schlagen und dann mit Hilfe eines inneren Putschers das Land auf die eigene Seite zu ziehen sucht, auch

nicht so wie in Bulgarien, wo man unter Ausnützung einer unter gänzlich anderen Umständen entstandenen russophilen Strömung des Volkes imperialistische Ziele zu verwirklichen sucht, die seit Peter den Großen nie ganz aufgegeben worden waren — hier handelt es sich um den Versuch Moskaus, die totale politische Vormachtstellung auf dem Balkan zu sichern und diese nicht nur gegen Deutschland, sondern auch gegen die Angelfaschen ein für allemal abzurufen. Damit aber werden — so betont man in ungarischen politischen Kreisen — auch die letzten Illusionen hinsichtlich der sowjetischen Machtbestrebungen auf der Balkanhalbinsel und ihrem Vorraum abgeklärt.

### VOM TAGE

„Möglichst viele Finnen töten.“

Stockholm, 4. Okt. Unter den Tausenden von Flüchtlingen, die täglich die schwedische Grenze bei Haparanda passieren, befinden sich nur wenige Finnen aus den vor den Bolschewisten besetzten Gebieten. Der Grund hierfür ist, daß es den Einwohnern dieser Gebiete selten gelingt, aus den Händen der Sowjets zu entkommen. Die Erklärung dafür gibt die Aussage des Fluchtflüßers Nikko Lahtainen aus der nordfinnischen Stadt Eijanjärvi, dem es gelang, schwedisches Gebiet zu erreichen. Lahtainen erzählte: „Ich war Zeuge eines Gesprächs zwischen einem Sowjetkommissar und einer Anzahl von Sowjetoffizieren. Im Verlaufe dieser Unterhaltung sagte der Kommissar unter anderem, so viel Finnen wie möglich zu vernichten, auch wenn es sich um Frauen und Kinder handelt.“

### KULTURELLES

Preisausschreiben an der Budapest-Universität

Dieser Tage wurde an der Budapest-Universität des Schuljahr 1944—45 begonnen. Mit dem Beginn des Schuljahres wurden an die Hörer 54 Preisausschreiben bekanntgegeben, die ausschließlich wissenschaftlicher Natur sind. Einzelne Preisausschreiben können aber trotzdem auf allgemeines Interesse Anspruch erheben, indem ihnen auch eine praktische Bedeutung zukommt.

So z. B. lautet ein Preisausschreiben: „Die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Auswirkungen der Entwertung des Goldes“. Diese These ist die einzige, um deren Preis sich nicht nur Hörer, sondern auch außenstehende Personen, ja sogar Ausländer beteiligen können; ebendeshalb können die Arbeiten außer der ungarischen auch in lateinischer, deutscher und französischer

## Verdunkelung von 1/27 Uhr abends bis 5 Uhr früh!

Spähe verfaßt werden. Eine andere These lautet: „Kann die Schwankung der Jahreszeiten in der biologischen Synthese des C-Vitamins nachgewiesen werden?“ Eine weitere These forscht nach den Ursachen, die während des Krieges die Geburten beeinflussen. Mehrere Thesen sind volkswirtschaftlicher Natur und haben die Ausarbeitung des Gemeinschaftscharakters von Familien, Ortschaften, Dörfern und einzelner Volksschichten zum Ziele. Wie der Titel eines Zeitungsreports nimmt sich die These aus: „Die Stimmorgane der heimischen Ameisen“. Einzelne Blätter sprechen den Wunich aus, die preisgekrönte Arbeit zu diesem Thema sollte nicht nur in der Fach-, sondern auch in der Tagespresse veröffentlicht werden, da die breiten Massen nicht die geringste Ahnung davon haben, daß die Ameisen auch mit Stimmorganen ausgestattet sein könnten.

Das Ergebnis des Preisausschreibens wird der Rektor der Universität am 13. Mai, dem Gründungstag der Universität bekannt geben. (BN.)

Der schwedische Ministerpräsident

hielt eine Rede, in welcher er betonte, daß Schweden alle Maßnahmen ergreife, um seinen Frieden bewahren zu können.

Wie aus Berlin

berichtet wird, sind in Estland und Lettland 100 sowjetische Divisionen aufgerieben worden.

Britische Flugzeuge

warfen Bomben auf Braunschweig und im rheinisch-westfälischen Gebiet.

Berlin meldet:

Unsere Bewegungen in Finnland nahmen den vorgeesehenen Verlauf.

Anglo-amerikanische Terrorbomber

führten Angriffe gegen westdeutsche Städte. Besonders betroffen wurden die Wohnviertel von Bielefeld und Münster.

Neapel meldet:

Die kommunistische Partei bereitet den Abtransport von 900 Knaben im Alter von 7—12 Jahren nach Sowjetrußland vor. Die italienischen Knaben sollen in Sowjetrußland eine bolschewistische „Erziehung“ erhalten.



Bayer-Kreuz  
gegen den  
**SCHMERZ**

Die Geschichte des Menschen ist auch eine Geschichte des Schmerzes. Die durch Krankheiten, Seuchen und Wunden hervorgerufenen Leiden sind unermesslich. Heute aber hat der Mensch über den Schmerz gesiegt! Moderner deutscher Wissenschaft ist es gelungen, ihm wirksam entgegenzutreten. Ihre Mittel betreffen nicht nur die kleinen Schmerzen des Alltags. Das erfahren alle, die im Schlaf der Narkose schwierige Operationen schmerzlos überstehen. Bahnbrechende Arzneimittel auf dem Gebiete der Schmerzbekämpfung tragen das »Bayer«-Kreuz.

# Die harten Kämpfe im Westen dauern an

Berlin, 4. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht teilte gestern nachmittags mit:

Die harten Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten der Westfront halten unter verstärktem Einsatz der beiderseitigen Luftwaffen an. Die an einzelnen Stellen über den Antwerpen-Turnhout-Kanal vorgehenden kanadischen Verbände haben gegen zähen eigenen Widerstand Gelände gewonnen. Unsere Truppen verbesserten zwischen Niederrhein und Waal ihre am Vortag erreichten Stellungen und behaupteten sie gegen starke englische Gegenangriffe. Feindliche Panzerkräfte drücken weiter gegen unsere Front südlich Gennep,

konnten aber nur zwei geringfügige Einbrüche erzielen.

Zwischen Maestricht und Aachen nahm die Kampftätigkeit zu. Die durch Gefangene festgestellte Verschiebung von amerikanischen Divisionen nach Norden kann als Anzeichen für einen bevorstehenden Angriff des Feindes in Nordholland und im Raum Aachen gewertet werden. Bei zahlreichen östlichen Angriffen und vergeblichen Aufklärungsversuchen des Gegners wurde eine Anzahl amerikanischer Panzer im Nahkampf vernichtet.

Eigene Angriffe entsetzten westlich Chateau-Salins eine vorübergehend eingeschlossene deutsche Kampfgruppe und ge-

wannen mehrere Ortschaften zurück. Im Farroywald wurde der erneut angreifende Feind abgewiesen und dann im Gegenstoß geworfen.

Versuche nordamerikanischer Regimenter, in unsere Höhenstellungen beiderseits der oberen Mortagne und östlich der oberen Mosel einzudringen, führten nur zu geringen östlichen Erfolgen. Am einzelne Orte wird noch gekämpft.

Nach stärksten Luftangriffen des Feindes gingen auch die letzten Stützpunkte in Calais in erbittertem Kampf verloren. Dünkirchen und unsere Stützpunkte am Atlantik melden die erfolgreiche Abwehr feindlicher Angriffe.

## Ernennungen

Der Unterrichtsminister ernannte die Diplom-Lehrerin Dora Schlegel, bei Belassung ihrer bisherigen Dienststellung im hiesigen Schulinspektorat, zur ordentlichen Staatslehrerin.

Der Innenminister hat den Sopranköhdaer Einwohner Dr. Eugen Barga zum Verwaltungs-Konzipisten der Stadt Szombathely ernannt.

## 6. Oktober

Zur Erinnerung an die 13 Märtyrer werden Freitag, den 6. Oktober, um 9 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu St. Michael und in der evang. Kirche, um 8 Uhr früh in der ref. Kirche Gottesdienste abgehalten.

Um 4 Uhr nachmittags wird man vor der Nationalfabrik der Märtyrer gedenken.

An den Gottesdiensten und der Vortäfelung werden die Behörden, Institute, Körperschaften und Schulen teilnehmen.

## Den Verletzungen erlegen

Wie berichtet, ist kürzlich der Postbeamte Josef Serényi aus dem offenen Fenster des Hauses Theatergasse Nr. 25 auf das Straßenpflaster gestürzt, als er einer Gesellschaft, die ihn kurz vorher verlassen hatte, etwas nachrufen wollte. Serényi fiel auf den Kopf und mußte von der Rettungsgesellschaft in bewußtlosem Zustand ins Elisabethspital gebracht werden, wo man Gehirnerschütterung und innere Verletzungen feststellte. Gestern früh ist Serényi den Verletzungen erlegen.

Die Polizei leitete in dieser Angelegenheit die Untersuchung ein. Es soll vor allem festgestellt werden, ob nicht ein Verbrechen vorliegt. Zur kritischen Zeit, als Serényi aus dem Wohnungsfenster stürzte, befand sich nämlich ein junges Mädchen in seiner Wohnung, das bisher nicht eruiert werden konnte. Nach diesem Mädchen wird weiterhin gefahndet. Es muß wissen, wieartig der Postbeamte aus dem Fenster stürzte.

## Künstliche Kinderbefruchtung

In Deutschland hat man schon mehrfach in Tierzuchtinstituten die künstliche Befamung von Tieren vorgenommen. Durch diese Maßnahme will man einerseits eine klare Erkenntnis über Vererbungsgeheimnisse gewinnen, andererseits handelt man aus rein volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten, um die Eigenschaften von Tieren höherer Leistungen an solche mit geringeren Erträgen weiterzugeben. In Verfolg dieser Bestrebungen hat man jetzt in Bettenbach-Oberdonau eine Anstalt für künstliche Befamung und Unfruchtbarkeitsbekämpfung von Tieren errichtet.

Für die Herausgabe verantwortlich:  
Leopold Bayer.  
Verantwortlicher Schriftleiter:  
Ignaz Anton Schiller.  
Druck der Köstlig-Romwaller Druckerei  
A.-G. Sopron, Deák-Platz 58.

## Zur Ausweitung der anglo-amerikanischen Offiziere aus Sofia

Berlin, 4. Okt. In Beantwortung einer entsprechenden Frage gab Gesandter Dr. Schmidt auf der Auslandspresskonferenz der Wilhelmstraße zunächst eine kurze Stellungnahme zu der von englischer Seite gemeldeten Ausweitung von 20 englischen und amerikanischen Offizieren aus Bulgarien ab. Dr. Schmidt wies darauf hin, daß einige britische Nachrichten entgegen der Neuterfassung zugehen müßten, daß es sich hier um eine Militärmisssion gehandelt habe, die nun von Mostau — in konsequenter Fortsetzung der alten bolschewistischen Taktik, keine Zuschauer an den Schlüsselpunkten der Sowjetpolitik zu dulden — aus Bulgarien ausgewiesen wurde. Man müsse abwarten, so fügte der Sprecher hinzu, ob dieses Ereignis, dessen Bedeutung er nicht überschätzen wolle, noch ein Nachspiel haben werde, oder ob die Engländer auch diese Orbeise, wie alle anderen, einzutreten bereit seien.

Die Debatte im Feindlager über die Nachkriegsbehandlung Deutschlands war auch gleichfalls Gegenstand interessierter Fragen, die sich vor allem auf den jüng-

sten Hahausbuch Elliots bezogen, der die Zerstückelung der deutschen Industrie als Antwort auf den Einsatz der „W 1“-Waffe forderte und somit — wie Dr. Schmidt es formulierte — schon heute nach dem Muster der einstigen Kolonialschuldfrage eine Art Industriegeldfrage in die Welt setzt. Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Sprecher an die Auslassungen Morgenthaus, der die vollständige Umwandlung Deutschlands in ein Agrarland mit allen biologischen Konsequenzen gefordert hatte. Dr. Schmidt bezeichnete den sachlichen Gehalt dieser Erklärung als völlig undiskutabel und sieht ihren einzigen Wert darin, daß dergleichen altbäulische Hahausbücher und wahnwitzige Rachepläne unsere antijüdische Politik aufs Deutlichste zu rechtfertigen geeignet seien. Die Polemik der britischen Presse gegen Morgenthau bezeichnet Dr. Schmidt als von rein taktischen Erwägungen getragen, da man von der offenherzigen Enthüllung derartiger Absichten eine Stärkung der deutschen Kampfkraft befürchte.

## Große Kriegsbeute in Banjaluka

Berlin, 4. Okt. Wie berichtet, haben deutsche und kroatische Truppen Ende September die Stadt Banjaluka in Mittelkroatien befreit. Der Widerstand der kommunistischen Banden wurde gebrochen und die seit dem 19. September in der Zitadelle eingeschlossene Besatzung entsetzt. Die Banden, die sich in der Stadt verzweifelt

zur Wehr setzten, erlitten im Kampf mit unseren Panzergrenadieren und Sonderformationen schwere Verluste. Große Beute an Waffen und Gerät wurde eingebracht. Der Vorstoß auf Banjaluka kam so überraschend, daß der Feind die militärischen Einrichtungen nicht zerstören konnte.

## Im September haben die Angelfachsen und Sowjets 2587 Flugzeuge verloren

Berlin, 4. Okt. Im Monat September wurden durch Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe 1207 anglo-amerikanische Flugzeuge, darunter 591 viermotorige Bomber, vernichtet. In dieser Zahl sind nicht eingeschlossen weit über 1000 im holländischen Kampfraum abgeschossene Lastensegler. Truppen des Heeres und der Waffen-SS schossen in der gleichen Zeit 140 feindliche Flugzeuge und Lastensegler ab. An der Ostfront verloren die Sowjets 1280 Flugzeuge.

wird ohne Rücksichtnahme auf Krankheit schwerste Erdarbeit verlangt. Die Nahrung ist so mangelhaft, daß die Gefangenen physisch nicht mehr in der Lage sind, die von ihnen verlangten Arbeiten auszuführen. Die meisten Gefangenen seien bis zur Unkenntlichkeit abgemagert. Alle diejenigen Italiener, die sich geweigert haben, der Bonomi-Regierung beizutreten, werden in besonderen Strafslagern gehalten, wo die Behandlung noch schlechter ist. Die Franzosen versuchen auch, die Italiener in die berüchtigte Fremdenlegion zu pressen. Wer sich weigert, setzt sich Mißhandlungen aus, wodon deutliche Spuren bei verschiedenen Gefangenen festzustellen waren. Niemand kümmert sich um das Schicksal dieser Unglücklichen, heißt es in dem Bericht, aber in den Gefangenenlagern herrscht bei Offizieren und auch Mannschaften eine heftige antimonarchistische Stimmung.

## Trostlose Lage der italienischen Gefangenen in den nordafrikanischen Gefangenenlagern

DNB meldet aus Norditalien: Aus dem italienischen Hauptquartier wird gemeldet: Ein weiterer sehr eingegangener Bericht einer Abordnung des Internationalen Roten Kreuzes bestätigt von neuem die trostlose Lage der italienischen Gefangenen in den nordafrikanischen Gefangenenlagern. Die Behandlung der italienischen Gefangenen ist nach diesem Bericht menschenunwürdig. Die Gefangenen befinden sich in einem der Sklaverei ähnlichen Zustand und erhalten kaum das Mindestmaß von Ernährung. Außerdem seien sie fortgesetzt grausamsten Mißhandlungen ausgesetzt. Sämtliche Kriegsgefangenen, auch ältere Offiziere und selbst Generale sähen sich gezwungen, trotz der in dieser Jahreszeit bereits kalten Witterung nur notdürftig bekleidet auf dem kalten und feuchten Boden zu schlafen. Von den gefangenen Offizieren

## In Szeged alle Männer zwischen 18 bis 60 Jahren zur Arbeitsdienstleistung aufgefordert

In Szeged forderte der Honvédbizottschaftskommandant alle Männer zwischen 18 bis 60 Jahren zur Arbeitsdienstleistung auf. Von dem obligaten Einrückten bilden Männer des öffentlichen Dienstes und der Kriegsbetriebe Ausnahme. Die Einbezogenen wurden zu viertägiger Arbeit in Anspruch genommen und sind verpflichtet, sich mit Hade, Schaufel und Karren, sowie einer Verpflegung für vier Tage zu melden.

## Anglo-amerikanische Bomberverbände

führten Terrorangriffe gegen Orte in West- und Mitteldeutschland. Vor allem wurden die Wohngebiete von Kassel und Hamm getroffen. In der vergangenen Nacht warfen britische Flugzeuge Bomben auf Braunschweig. Ueber dem Reichsgebiet und dem Westkampfraum wurden 30 Feindflugzeuge abgeschossen.

## Am Dutlapaj

halten die bolschewistischen Angriffe an. Sie erleiden schwere Verluste.

## Achtung Schweinezüchter!

### Regelung der Schweinemast für Privathaushalte

Der Versorgungsminister richtete ein Rundschreiben an die Verwaltungsbehörden des Landes und bestimmte, daß jede Person vom Versorgungs-Regierungskommissar für Mastzwecke einen Erlaubnischein zum Schweineeinkauf erhalten kann. Die Hauswirtschaften erhalten so viel Meterzentner Gerste oder Mais zugewiesen, als die Zahl der zum Haushalt gehörenden unversorgten über ein Jahr alten Personen beträgt. Spitäler, Sanatorien, Internate usw. können gleichfalls um Schweinemast-Erlaubnischeine einkommen. An diese werden je Schwein 3 Meterzentner Gerste oder Mais vom Versorgungs-Regierungskommissar zugewiesen. Gleichzeitig wurde auch die Schweinemast der Speiseaktionen der Kriegsbetriebe geregelt. Jene Personen, die keine Schweine für sich mästen können, dürfen Schweine im Gewicht unter 40 Kilogramm anschaffen und von unternehmenden Landwirten mästen lassen. In diesen Fällen kann jedoch der Landwirt weder das verkaufte Jungschwein, noch die zur Mast verbrauchten Futtermittel in die Pflichtablieferung einrechnen. Die Erlaubnis zum Abschachten kann nur die Ortsbehörde erteilen und zwar ein Schwein für je vier Personen über ein Jahr. Diese Personen werden natürlich von der amtlichen Futterversorgung auf die Dauer eines Jahres ausgeschlossen.

## Kleiner Anzeiger

Kurzer Flügel im guten Zustand ist zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

## Spenger- und Installateur-Gehilfen

werden per sofort aufgenommen bei Köninger, Sopron, Grabentrunde 12.

## Zu altem, tränklichen Herrn wird weibliche

**Aufsichtsperson** gesucht, die auch in dem Haushalt mithilft. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.

## Neuer Tanzkurs

beginnt am 3. Oktober l. J. im Tanzinstitut Käb, Neugasse 28, im Pruntnaal des Kath. Lesevereins.

## Die vergessen Kölnische Illustrierte Zeitung

sehen 18052-Pavillonen, Buchhandlungen und Trafiken in ganz Ungarn erhältlich.

Preis 36 Fillér.

## Laufbursche

wird aufgenommen in der Köstlig-Romwaller Druckerei, Deák-Platz 58.